BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

Bildungsplan 2016

Spanisch als dritte Fremdsprache

Profilfach

Bildung, die allen gerecht wird
Das Bildungsland

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

Vom 23. März 2016 Az. 32-6510.20/370/292

I. Der Bildungsplan des Gymnasiums gilt für das Gymnasium der Normalform und Aufbauform mit Heim sowie für Schulen besonderer Art.

II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.
Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Gymnasium der Normalform vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 4/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.
Abweichend hiervon tritt der Fachplan Literatur und Theater am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eintreten. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Fach Literatur und Theater in der Kursstufe des Gymnasiums der Normalform und der Aufbauform mit Heim (K.u.U. 2012, S. 122) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 3/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10
LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1
LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16
LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Spanisch als dritte Fremdsprache – Profilfach* ist als Heft Nr. 35 (Profilbereich) Bestandteil des Bildungsplans des Gymnasiums, der als Bildungsplanheft 3/2016 in der Reihe G erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb ... 3
   1.1 Bildungswert der modernen Fremdsprachen ... 3
   1.2 Kompetenzen ... 4
   1.3 Bildungswert des Faches Spanisch ... 6
   1.4 Didaktische Hinweise ... 7

2. Prozessbezogene Kompetenzen ... 9
   2.1 Sprachbewusstheit ... 9
   2.2 Sprachlernkompetenz ... 9

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen ... 10
   3.1 Klassen 8/9/10 ... 10
      3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen ... 10
      3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz ... 12
      3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz ... 13
         3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen ... 13
         3.1.3.2 Leseverstehen ... 14
         3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen ... 15
         3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen ... 16
         3.1.3.5 Schreiben ... 17
         3.1.3.6 Sprachmittlung ... 18
         3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz ... 19
         3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik ... 20
         3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation ... 22
      3.1.4 Text- und Medienkompetenz ... 23
   3.2 Klassen 11/12 ... 25
      3.2.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen ... 25
      3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz ... 27
      3.2.3 Funktionale kommunikative Kompetenz ... 28
         3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen ... 28
         3.2.3.2 Leseverstehen ... 29
         3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen ... 30
         3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen ... 31
         3.2.3.5 Schreiben ... 32
         3.2.3.6 Sprachmittlung ... 33
         3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz ... 34
         3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik ... 35
         3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation ... 36
      3.2.4 Text- und Medienkompetenz ... 37

4. Operatoren ... 39

5. Anhang 42
5.1 Verweise 42
5.2 Abkürzungen 43
5.3 Geschlechtergerechte Sprache 45
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen 46
5.5 Glossar 47

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert der modernen Fremdsprachen

In einer modernen und globalisierten Welt, die von zunehmender Mobilität und Vernetzung geprägt ist, stellen Fremdsprachenkenntnisse eine wichtige Grundlage für den internationalen Dialog dar. Sie befähigen den Einzelnen, sich in interkulturellen Kontexten angemessen zu bewegen. Indem sich Schülerinnen und Schüler mit sprachlicher und kultureller Vielfalt auseinandersetzen, erwerben sie interkulturelle Handlungskompetenz, die sie in die Lage versetzt, mit Individuen und Gruppen anderer Kulturen angemessen und respektvoll zu interagieren. Bei der Begegnung mit einer anderen Sprache wird der Einzelne mit einer neuen, ihm zunächst ungewohnten sprachlichen Ordnung der Welt konfrontiert. Er lernt diese neue Ordnung als andere mögliche Interpretation von Welt kennen und respektieren. Damit unterstützt der Fremdsprachenunterricht in besonderem Maße die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt und trägt zu einem friedlichen Zusammenleben in der Welt bei. In einer international geprägten Wirtschafts- und Arbeitswelt stellen Fremdsprachenkenntnisse außerdem eine wichtige Voraussetzung dar, um angemessen auf dem globalen Markt zu agieren.

Ziel eines modernen Fremdsprachenunterrichts ist es deshalb, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in der Fremdsprache sicher zu bewegen und sich dabei zunehmend flüssig und differenziert auszudrücken. Fremdsprachen zu lernen heißt, in fremde Welten einzutauchen und diese in steigendem Maße zu verstehen. Sie ermöglichen es den Lernenden, Wissen über fremde Denkmuster und Handlungsweisen zu erwerben und diese mit den eigenen zu vergleichen. Die Schülerinnen und Schüler können so deren kulturelle und gegebenenfalls auch historische Bedingtheit verstehen, Verständnis und Respekt für das Fremde entwickeln und Missverständnisse vermeiden.

Soziokulturelles Wissen im Zusammenspiel mit interkultureller und funktionaler kommunikativer Kompetenz versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, künftig Auslandsaufenthalte und internationale Begegnungen im Rahmen von Ausbildung, Studium und Beruf sowie im Privatleben gezielt und informiert in die Wege zu leiten und erfolgreich zu bewältigen. Hier leisten die modernen Fremdsprachen einen Beitrag zur beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler.

Am Gymnasium erwirbt jede Schülerin und jeder Schüler Kompetenzen in mindestens zwei Fremdsprachen. Der Vergleich von Unterschieden und Gemeinsamkeiten fördert die Einsicht in generelle sprachliche Strukturmuster und das Verständnis von Sprache als System. Die Kenntnis von Strukturen verschiedener Sprachen sowie von Strategien und Methoden des Spracherwerbs fördert darüber hinaus das Lernen weiterer Fremdsprachen jenseits der schulischen Ausbildung. Nachdenken über Sprache schult die Fähigkeit, Handlungsweisen, komplexere Sachverhalte, theoretische Erkenntnisse, Denkmuster und Wertvorstellungen zu durchdringen und in einen interkulturellen Zusammenhang zu stellen.

1.2 Kompetenzen

In den vorliegenden Bildungsplänen für die modernen Fremdsprachen ist die Ausbildung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz das übergeordnete Ziel des Fremdsprachenlernens. Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GeR) der Sprachen von 2001 sieht in dieser interkulturellen Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Sprachen den Kern seines Mehrsprachigkeitskonzepts. Er definiert für alle Sprachen gültige Kriterien und Niveaus, nach denen die Sprachbeherrschung von Lernenden eingestuft werden kann. Daran orientiert sich der Kompetenzaufbau über die verschiedenen Klassen in den vorliegenden Bildungsplänen für die modernen Fremdsprachen. Die in den Bildungsplänen beschriebenen Kompetenzen entsprechen den Vorgaben der „Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife“ der Kultusministerkonferenz (KMK) von 2012, die zu einer Vereinheitlichung der Anforderungen über die Bundesländergrenzen hinweg führen sollen.

Zusammenspiel der Kompetenzbereiche (© Landesinstitut für Schulentwicklung)

Das Schaubild verdeutlicht, dass die Kompetenzen, wie sie nacheinander in den vorliegenden Bildungsplänen aufgeführt sind, keine isoliert zu beherrschenden Einzelfertigkeiten sind, sondern vielmehr ineinandergreifen. Sowohl die prozessbezogenen Kompetenzen als auch die inhaltsbezogenen Kompetenzen stehen im Dienst der interkulturellen kommunikativen Kompetenz.

Als prozessbezogene Kompetenzen werden Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz ausgewiesen: Zum einen unterstützt die Fähigkeit, eine Sprache – auch die Erstsprache – bewusst zu rezipieren und zu verwenden, den Spracherwerbsprozess. Die Schülerinnen und Schüler müssen zum anderen in ihrer Sprachlernkompetenz langfristig gefördert werden, um das eigene Sprachenlernen zielgerichtet zu steuern. Dieser Prozess beginnt bereits im Fremdsprachenunterricht der Grundschule. Die Lernenden sollen Strategien und Methoden erwerben, die sie dazu befähigen, ihr Lernen

selbstständig zu organisieren und nach Ende ihrer Schulzeit im Sinne des lebenslangen Lernens weitere Fremdsprachen im außerschulischen Umfeld zu erlernen. Eine Voraussetzung dafür besteht darin, dass sie in ihrer Schullaufbahn allmählich Eigenverantwortung für ihren Lernprozess und -zuwachs übernehmen. Prozessbezogene Kompetenzen können nicht von den inhaltsbezogenen Kompetenzen losgelöst erworben werden, sie sind nicht gestuft und werden nicht unmittelbar geprüft. Der ausgewiesene Stand stellt die Zielstufe dar, die das beim Abschluss der Kursstufe zu erreichende Niveau beschreibt.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen umfassen die als zentrales Ziel ausgewiesene interkulturelle kommunikative Kompetenz, die funktionale kommunikative Kompetenz und schließlich die Text- und Medienkompetenz. Voraussetzung für einen gelingenden Kompetenzaufbau ist, dass die Schülerinnen und Schüler angemessene sprachliche Mittel erwerben und reflektieren. Für die Realisierung der kommunikativen Kompetenzen haben sie dienende Funktion.

Die Text- und Medienkompetenz verlangt den Schülerinnen und Schülern einen komplexeren Umgang mit Texten ab, der über die reine Textrezeption hinausgeht. Sie erfordert, dass Schülerinnen und Schüler Texte zunehmend tiefer durchdringen und sich produktiv mit ihnen auseinandersetzen. Die Lernenden sollen die Fähigkeit erwerben, Texte zu strukturieren und zu analysieren, sie zu reflektieren und zu bewerten beziehungsweise neu zu gestalten. In den Bildungsplänen der modernen Fremdsprachen wird von einem erweiterten Textbegriff ausgegangen. Als Texte werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden. Von entscheidender Bedeutung für den gymnasialen Fremdsprachenunterricht ist die Auseinandersetzung mit kulturell geprägten Deutungsmustern. Aus diesem Grund hat die Beschäftigung mit literarischen Texten von Autorinnen und Autoren mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund dort einen besonderen Stellenwert.

Zur Text- und Medienkompetenz zählt darüber hinaus, dass die Schülerinnen und Schüler bei einer Recherche dem Internet zielgerichtet Informationen entnehmen und entsprechend der Aufgabenstellung auswerten können. Zudem lernen sie, Texte gegebenenfalls kritisch zu ihrem medialen Umfeld in Beziehung zu setzen. Damit trägt der moderne Fremdsprachenunterricht zur Medienbildung bei.

Jeweils zu Beginn der inhaltsbezogenen Kompetenzen werden Themen genannt, denn die Schülerinnen und Schüler erwerben die ausgewiesenen Kompetenzen nicht losgelöst von soziokulturellem Wissen. Dies geschieht vielmehr in der ständigen Begegnung und Auseinandersetzung mit Themen, die in ihrer Progression zunehmend gesellschaftsorientiert werden und ein vertieftes kulturelles Verständnis zum Ziel haben.

Methodisch-strategische Teilkompetenzen sind den funktionalen kommunikativen Kompetenzen zugeordnet. Sie sind im Bildungsplan 2016 jeweils am Ende einer Kompetenz aufgeführt und durch eine Zwischenüberschrift kenntlich gemacht. Verweise auf Teilkompetenzen anderer Bereiche der Fremdsprachenpläne zeigen, welche Teilkompetenzen Grundlage oder sinnvolle Erweiterungsmöglichkeiten darstellen. Mit den vorliegenden Verweisen wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben; sie sind nicht grundsätzlich verbindlich, sondern sollen zum Querlesen einladen.

Um den Lernstand, den die Schülerinnen und Schüler laut Bildungsplan aus den vorherigen in die nachfolgenden Klassen mitbringen sollen, besser nachvollziehen zu können, hat die jeweilige Teilkompetenz über alle Klassen hinweg die gleiche Nummerierung. Die Progression der einzelnen (Teil-) Kompetenzen wird so erkennbar. Mitunter wird eine Teilkompetenz ab einer bestimmten Klasse nicht

mehr fortgeführt beziehungsweise sie setzt später ein. In diesen Fällen erfolgt ein konkreter Hinweis in der jeweiligen Zeile. Die Teilkompetenzen werden anhand von Operatoren beschrieben, deren jeweilige Bedeutung in der Liste im Anhang der Pläne definiert ist. Die definierten handlungsleitenden Verben dienen dazu, alle sprachlichen Operationen, die im Laufe des Erwerbs aller kommunikativen Kompetenzen erlernt werden, trennscharf zu erfassen. Es handelt sich dabei nicht um die fremdsprachlichen Prüfungsoperatoren.

1.3 Bildungswert des Faches Spanisch

Spanisch ist eine der am meisten gesprochenen Weltsprachen, offizielle Sprache in mehr als 20 Ländern und Arbeitssprache in zahlreichen internationalen Organisationen, zum Beispiel bei der UNO und bei der EU. Zudem ermöglicht die spanische Sprache den Schülerinnen und Schülern den Zugang zum geopolitisch und wirtschaftlich bedeutsamen hispanophonen Sprachraum.

Die spanische Sprache stellt einen Schlüssel für das Erlernen weiterer romanischer Sprachen dar, leistet damit – während und nach dem Schulbesuch – einen wichtigen Beitrag zur angestrebten Mehrsprachigkeit und fördert zugleich die Perspektive des lebenslangen Fremdsprachenlernens.

Spanischkenntnisse ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, Einblicke in die Lebenswirklichkeit und die Kulturen Spaniens und Hispanoamerikas zu gewinnen und sich vertieft mit Denk- und Lebensweisen in der spanischsprachigen Welt auseinanderzusetzen. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, den eigenen kulturspezifischen Hintergrund zu reflektieren und die eigenen Wertvorstellungen und Haltungen weiterzuentwickeln.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

In welcher Weise das Fach Spanisch einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**
  Im Spanischunterricht begegnen Schülerinnen und Schüler anderen Kulturräumen. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Kulturräumen finden zentrale Themen wie der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen, die Folgen von sozialem Wandel und zunehmender Globalisierung sowie die Bedeutung der indigenen Kulturen Eingang in den Unterricht. Somit wird den Schülerinnen und Schülern aufgezeigt, wie sie durch zivilgesellschaftliches Engagement und politisches Handeln einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung für eine zukunftsfähige Welt leisten können.
- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**
  Die Beschäftigung mit der spanischen Sprache, das Kennenlernen der soziokulturellen Wirklichkeit in der hispanophonen Welt, die Auseinandersetzung mit Gesellschaft, Geographie, Geschichte, Politik, Wirtschaft und kulturellen Ausdrucksformen in den einzelnen Ländern sowie das Erleben der Vielfalt der unterschiedlichen Kulturräume tragen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler zur verantwortungsvollen und aktiven Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt befähigt werden. Dadurch trägt das Fach Spanisch in hohem Maße zur Entwicklung von Empathie und zu Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt in personaler, religiöser, geschlechtlicher, kultureller, ethnischer und sozialer Hinsicht bei.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**
  In der Auseinandersetzung mit Kulturräumen, in denen seit Jahrhunderten interkulturelle Begegnungen mit ihren Chancen und Risiken gelebt werden, erfahren die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung wertschätzender Kommunikation und lösungsorientierter Konfliktbewältigung. Der Spanischunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern außerdem, mit Muttersprachlern in Kontakt zu treten und in realen und virtuellen Kommunikationssituationen Kontakte und Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Dies ist ein wichtiger Beitrag, um sich als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen und als Mitglied einer Gruppe Kommunikation aktiv mitzugestalten.
  Eine Voraussetzung für das sichere Anwenden der Fremdsprache und das zielgerichtete Vertiefen der eigenen Kenntnisse besteht darin, dass Lerntechniken sowie Kommunikationsstrategien bewusst eingesetzt werden. Diese Methoden und Strategien werden im Spanischunterricht vermittelt und eingeübt. Damit wird im Sinne der Prävention und Gesundheitsförderung ihre Fähigkeit zur Selbstregulation und zum eigenverantwortlichen Lernen gestärkt. Den Schülerinnen und Schülern werden Wege aufgezeigt, ihr eigenes Lernverhalten und ihr kommunikatives Handeln selbstwirksam und eigenständig zu steuern, ohne sich dabei zu überfordern.
- **Berufliche Orientierung (BO)**
  Außerdem eröffnet der Spanischunterricht den Schülerinnen und Schülern Perspektiven im Hinblick auf Praktika, Ausbildung, Studium und Beruf in den zahlreichen spanischsprachigen Ländern und trägt dadurch zur beruflichen Orientierung der Heranwachsenden bei. Angesichts des Ausbaus von Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland, Spanien und Hispanoamerika können Spanischkenntnisse von großem Nutzen sein. Partnerschaften auf vielen Ebenen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine berufliche Orientierung und Zukunftschancen im spanischen Sprachraum.
- **Medienbildung (MB)**
  Gleichzeitig macht die zunehmende Bedeutung von Medien in der Gesellschaft deren kritische, selbstbestimmte Nutzung zu einer wichtigen Schlüsselqualifikation junger Menschen. Ein sinnvoller, reflektierter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien wird im Spanischunterricht – insbesondere im Rahmen der Text- und Medienkompetenz – auf vielfältige Weise geschult.
- **Verbraucherbildung (VB)**
  Im Spanischunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen für ein selbstbestimmtes Konsumverhalten durch Vergleiche spanischer, hispanoamerikanischer und deutscher Alltags-, Ess- und Konsumkulturen. Durch Einblicke in globale Wirtschaftsprozesse und Produktionsbedingungen lernen sie, als verantwortungsvolle Konsumenten zu agieren.

1.4 Didaktische Hinweise

Ende Klasse 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler das GeR-Niveau B1+. Wenn sie das Fach im Anschluss als fortgeführte Fremdsprache bis zum Abitur belegen, erweitern sie ihre Kompetenzen auf das GeR-Niveau B2.

Der kommunikative Ansatz des schulischen Fremdsprachenlernens verlangt im Sinne der aufgeklärten Einsprachigkeit, dass der Unterricht überwiegend in der Fremdsprache stattfindet und vom ersten Lernjahr an die Begegnung mit authentischen, auch medial vermittelten Materialien in der Fremd-

sprache ermöglicht, wobei sowohl das kastilische Spanisch als auch die Standardvarietäten des hispanoamerikanischen Spanisch verwendet werden können.

Die Begegnung mit der spanischen Sprache an außerschulischen Lernorten ist – wo immer möglich – zu fördern, damit die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit erhalten, die Lebenswirklichkeit in Spanien und Hispanoamerika unmittelbar zu erleben, zum Beispiel durch Austauschmaßnahmen, Schülerbegegnungen oder andere Kontakte mit Muttersprachlern.

Ein Ansatz, der der Komplexität der kommunikativen Handlungsfähigkeit, der Kompetenzorientierung sowie der Individualisierung und Binnendifferenzierung in hohem Maße gerecht wird, ist die Aufgabenorientierung. Sie ermöglicht es einerseits, die für die Aufgabenerfüllung erforderlichen Teilkompetenzen isoliert zu üben, und verlangt andererseits von den Schülerinnen und Schülern, diese Teilkompetenzen zielgerichtet in einem komplexen Zusammenspiel anzuwenden.

Die Förderung des Leseverstehens und des Hör-/Hörsehverstehens ist vom ersten Lernjahr an im Spanischunterricht von großer Bedeutung. Es ist darauf zu achten, bereits von Beginn an auch authentische Texte einzusetzen und den Kompetenzstand beim Leseverstehen und beim Hör-/Hörsehverstehen unabhängig von der Sprachproduktion zu erfassen.

Im Bereich des Hör-/Hörsehverstehens sollen die Schülerinnen und Schüler dabei behutsam an die zahlreichen sprachlichen Varietäten der hispanophonen Welt und an die teilweise hohe Sprechgeschwindigkeit von Muttersprachlern herangeführt werden.

Beim Leseverstehen gilt es, durch geeignete Maßnahmen die Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler zu fördern, zum Beispiel durch ein Leseprojekt zum extensiven Lesen oder die Lektüre einer Ganzschrift möglichst in jeder Klasse, sowie ihnen durch den Rückgriff auf Kenntnisse aus anderen Sprachen Erfolgserlebnisse beim Lesen zu ermöglichen.

Was die produktiven Kompetenzen betrifft, so sind die mündliche Sprachkompetenz und die schriftliche Ausdrucksfähigkeit gleichermaßen zu fördern. Die Fähigkeiten, an Gesprächen teilzunehmen und zusammenhängend monologisch zu sprechen, bedürfen von Anfang an einer intensiven Schulung, die auch eine gut verständliche Aussprache beinhaltet.

Rezeptive und produktive Kompetenzen verbinden sich im Bereich der Sprachmittlung, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, in interkulturellen Kommunikationssituationen Verständigung zu ermöglichen.

Ein neues Gewicht erfährt im Spanischunterricht die Text- und Medienkompetenz, die den Schülerinnen und Schülern durch analytische und kreative Zugänge ein vertieftes Verständnis von Texten und Medien ermöglicht und sie befähigt, die so erworbenen Kenntnisse bei der Produktion verschiedener Textsorten zu nutzen.

Der Erwerb aller inhaltsbezogener Kompetenzen erfolgt im Zusammenspiel mit dem Aufbau der prozessbezogenen Kompetenzen. Die Sprachbewusstheit und die Sprachlernkompetenz werden kontinuierlich über die Schuljahre hinweg gefördert und sind im Unterricht mit zu bedenken.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren beim Erwerb der sprachlichen Mittel die spezifischen Ausprägungen des Spanischen auch im Vergleich zu anderen Sprachen. Sie nutzen die Ausdrucksmittel zielgerichtet, setzen dabei Stil, Register sowie kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, zum Beispiel Formen der Höflichkeit, sensibel ein und gestalten auch interkulturelle Kommunikationssituationen verantwortungsbewusst. Ihrem Gegenüber begegnen sie respektvoll und tolerant, unabhängig davon, ob dessen Identität anders geprägt ist als ihre eigene. Die Schülerinnen und Schüler erkennen sprachliche Kommunikationsprobleme und sind in der Lage, Kompensationsstrategien variabel und adressatengerecht anzuwenden. Darüber hinaus reflektieren sie die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt, zum Beispiel im Kontext kultureller und politischer Gegebenheiten.

In der Auseinandersetzung mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten erkennen, analysieren und bewerten sie über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien. Die Begegnung mit Literatur ermöglicht es ihnen darüber hinaus in besonderem Maße, Sprache in ihrer ästhetischen Dimension und als Mittel schöpferischen Ausdrucks zu erfahren. Auf diese Weise entwickeln sie Sensibilität für Sprache und sprachlich vermittelte Kommunikation.

2.2 Sprachlernkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können das eigene Sprachenlernen weitgehend selbstständig analysieren und gestalten. Dabei greifen sie auf ihr mehrsprachiges Wissen (Erstsprache, gegebenenfalls Zweitsprache, Fremdsprachen) und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurück, zum Beispiel indem sie Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen verschiedenen Sprachen reflektieren und für ihr Sprachenlernen gewinnbringend einsetzen.

Zur Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen nutzen sie vielfältige – direkte, medial vermittelte, simulierte und authentische – Begegnungen mit der Fremdsprache, auch an außerschulischen Lernorten.

Sie verfügen über ein angemessenes Repertoire an sprachbezogenen Lernmethoden und Strategien, die sie ebenso wie digitale Hilfsmittel zielgerichtet und eigenständig anwenden. Die Schülerinnen und Schüler schätzen ihre Sprachlernprozesse und -ergebnisse eigenverantwortlich ein und ziehen daraus Konsequenzen für ihr sprachliches Handeln und die Gestaltung weiterer Lernschritte.

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 8/9/10

3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen

Die Schülerinnen und Schüler können
ihre interkulturellen, sprachlichen und medialen Kompetenzen auf der Basis von Kenntnissen in folgenden Themenbereichen anwenden:
(1) **Individuum und Gesellschaft** – Lebenswelten in Spanien und Hispanoamerika im Vergleich zur eigenen Lebenswelt (zum Beispiel Familie, Schule, Freunde, Freizeitverhalten, Kommunikation) – Alltagswirklichkeiten und Zukunftsperspektiven junger Menschen in Spanien und hispanoamerikanischen Ländern (zum Beispiel Jugendarbeitslosigkeit, Leben in einer *megalópolis*) – Grundkenntnisse über verschiedene Kulturen, Ethnien, soziale Milieus in Spanien und Hispanoamerika (zum Beispiel *indígenas*) – Migrationsbewegungen in Spanien und Hispanoamerika (zum Beispiel *hispanos*, Migration nach und aus Spanien, Landflucht) – Chancen und Herausforderungen der Mediengesellschaft (Medien in der spanischsprachigen Welt, zum Beispiel *telenovelas*) – Beispiele für Partizipation in der Zivilgesellschaft (zum Beispiel Umweltschutz, soziales Engagement in *ONGs*)
I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (4) I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz F ETH 3.2.1 Lebensaufgaben und Selbstbestimmung F ETH 3.2.2.2 Pluralismus und Toleranz (*) F ETH 3.2.3 Medien und Wirklichkeiten F GEO 3.3.2 Teilsystem Gesellschaft F GK 3.1.1 Gesellschaft F GK 3.1.1.2 Zuwanderung nach Deutschland F GK 3.1.1.3 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats F GK 3.1.2.2 Grundrechte L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Mediengesellschaft L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung L VB Bedürfnisse und Wünsche

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) **Gegebenheiten und Herausforderungen der Gegenwart**

- Kenntnisse der Geographie Spaniens und Hispanoamerikas
- Grundkenntnisse über die politische Organisation Spaniens
- grundlegende Kenntnisse sozialer, politischer und wirtschaftlicher Gegebenheiten, exemplarisch an einem Land Hispanoamerikas, an einer Region Spaniens oder an Beispielen aus unterschiedlichen Ländern und Regionen
- Beispiele für nachhaltiges Wirtschaften und Leben: Tourismus, Umweltproblematik, *comercio justo*

F GEO 3.3.1 Teilsystem Erdoberfläche
F GEO 3.3.4 Natur- und Kulturräume
F GK 3.1.3 Politisches System
L BNE Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung
L BTV Wertorientiertes Handeln
L PG Mobbing und Gewalt
L VB Umgang mit eigenen Ressourcen

(3) **Kulturelle Identität**

- Traditionen und Feste in Spanien und Hispanoamerika
- Sprachenvielfalt Spaniens (Regionalsprachen), Merkmale von Varietäten Hispanoamerikas (zum Beispiel *voseo*, Unterschiede im Wortschatz) und Entwicklungen durch Sprachkontakte (zum Beispiel *spanglish* und Neologismen)
- erste Auseinandersetzung mit historischen Meilensteinen der Geschichte Spaniens: das maurische Spanien (Zusammenleben von Arabern, Juden und Christen), Reconquista, 20./21. Jahrhundert und Hispanoamerikas: *culturas precolombinas*, „Entdeckung" und Eroberung Amerikas, 20./21. Jahrhundert

Kulturelle Ausdrucksformen

- literarische Kurzformen (zum Beispiel Lieder, Gedichte, Comics)
- Lektüre einer (authentischen oder didaktisierten) Ganzschrift (zum Beispiel Theaterstück, Roman, Kurzgeschichte)
- Kunst (zum Beispiel Bilder, Graffitis)
- Werbung, Videoclips, Dokumentationen
- Filme, Filmausschnitte, Kurzfilme

P 2.1 Sprachbewusstheit
I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz
I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz
F BK (Bildende Kunst)
F D 3.3.1.1 Literarische Texte
F E1 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen
F G 3.3.3 Fremde Räume? Ehemalige Imperien und ihre gegenwärtigen Herausforderungen in historischer Perspektive (*)
L BNE Demokratiefähigkeit
L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
L MB Medienanalyse
L VB Medien als Einflussfaktoren

3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten direkten und medial vermittelten interkulturellen Situationen angemessen handeln. Dabei können sie zielkulturelle Vorstellungen und Erwartungen mit ihren eigenen in Beziehung setzen und ihr soziokulturelles Wissen nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) ihr Wissen über zielkulturelle Aspekte in verschiedenen Situationen und Themenbereichen anwenden (zum Beispiel bei den Themen Alltag, Festtraditionen, Schule, Berufswelt, Interessen und Probleme junger Menschen, politische und soziale Entwicklungen)
L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Sucht und Abhängigkeit L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche
(2) mit den ihnen zur Verfügung stehenden kommunikativen Mitteln vertraute interkulturelle Kommunikationssituationen weitgehend selbstständig gestalten und dabei den Umgang mit grundlegenden fremdkulturellen Konventionen beachten (zum Beispiel Signalisierung von Distanz und Nähe)
L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung
(3) Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei eigenen und zielkulturellen Wahrnehmungen, Einstellungen und (Vor-)Urteilen erkennen und ansatzweise analysieren
L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees
(4) anhand von fiktionalen Texten (Literatur, Film, Bild) vor dem zielkulturellen Hintergrund einen Perspektivenwechsel vollziehen
L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
Strategien und Methoden
(5) interkulturelle Missverständnisse erkennen und zunehmend selbstständig klären
L BNE Friedensstrategien L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.1.3.5 Schreiben I 3.1.3.6 Sprachmittlung I 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (8), (10), (12) I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz F D 3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion F ETH 3.1.1 Ich und Andere F ETH 3.2.2 Konfliktregelung und Toleranz F GK 3.1.4 Internationale Beziehungen

3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz

3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte und authentische Hör- und Hörsehtexte zu vertrauten Themen verstehen, sofern sie in deutlich artikulierter Standardsprache gesprochen werden. Sie verfügen über ein Repertoire an Erschließungsstrategien für Hör- und Hörsehtexte.
Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Informationsdichte, (fehlende) Redundanzen und Kohärenz, Textlänge, Abstraktionsgrad, Grad der Explizitheit, Diskursstruktur, Wortschatz, kulturspezifische Begriffe, Komplexität der Syntax, visuelle Unterstützung, Divergenz von Bild und Ton, Anzahl und Simultaneität der Sprecher, Sprechgeschwindigkeit, Grad der Abweichung von der Standardsprache, Stimmlage und Nebengeräusche.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) der Hör-/Hörsehabsicht entsprechend die Hauptaussagen oder Detailinformationen aus strukturierten Hör-/Hörsehtexten weitgehend selbstständig entnehmen (Global-, Selektiv- und Detailverstehen)
(2) bei vertrauter Thematik längere Redebeiträge und Argumentationen in den Hauptpunkten weitgehend selbstständig verstehen, sofern diese auch durch explizite Signale klar strukturiert und artikuliert sind
(3) gesehene und gehörte Informationen weitgehend selbstständig zueinander in Beziehung setzen und in ihrem Zusammenhang, kulturellen Kontext, sowie in Ansätzen in ihrer Wirkung verstehen
L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation
(4) textinterne (verbale und nonverbale) Informationen und textexternes Wissen zunehmend selbstständig in Beziehung setzen
(5) weitgehend selbstständig explizite und mit Hilfestellung auch implizite Einstellungen oder Beziehungen zwischen Sprechenden herausarbeiten
L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Mobbing und Gewalt
Strategien und Methoden
(6) unterschiedliche Erschließungsstrategien entsprechend der Hör-/Hörsehabsicht weitgehend selbstständig einsetzen (zum Beispiel Weltwissen aktivieren, *top down* und *bottom up* Prozesse kombinieren, Wortfelder identifizieren, Mitschreibetechniken anwenden (Flussdiagramme, Gegensatztabellen etc.), Bilder als Ergänzung oder Ablenkung von der Botschaft identifizieren)
L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.1.3.6 Sprachmittlung I 3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz

3.1.3.2 Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte und authentische Texte zu allgemeinen Themen verstehen.
Sie verfügen über ein Repertoire an grundlegenden Texterschließungsstrategien.
Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Informationsdichte, Wortschatz und Komplexität der Syntax, kulturspezifische Begriffe und visuelle Unterstützung.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) der Leseintention entsprechend die Hauptaussagen oder Einzelinformationen aus Texten zu allgemeinen Themen erschließen und sie gegebenenfalls im Detail verstehen (Global-, Selektiv-, Detailverstehen)
(2) explizite und implizite Aussagen in Texten zu allgemeinen Themen erschließen
(3) ein kurzes literarisches Werk oder eine didaktisierte Lektüre verstehen
(4) Texte und Textteile mit Bezug auf ein spezifisches Leseziel auswählen
L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen
(5) die inhaltliche Struktur von Texten zu allgemeinen Themen herausarbeiten
Strategien und Methoden
(6) Rezeptionsstrategien der Leseabsicht entsprechend weitgehend selbstständig anwenden (zum Beispiel Markierungs- und Gliederungstechniken, Textsortenwissen, textexterne Informationen heranziehen, Hypothesen überprüfen, Verstehensinseln identifizieren und verknüpfen)
(7) geeignete (digitale) Hilfsmittel (zum Beispiel ein- und zweisprachige Wörterbücher, Nachschlagewerke) zunehmend selbstständig nutzen
L PG Selbstregulation und Lernen
P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen I 3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.1.3.6 Sprachmittlung I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz

3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich zunehmend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen über vertraute – persönlich und gesellschaftlich relevante – Themen beteiligen.
Sie verfügen über grundlegende Strategien, um in Sprechsituationen angemessen zu interagieren.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) ein einfaches Gespräch über vertraute – persönlich und gesellschaftlich relevante – Themen beginnen, aufrechterhalten und beenden, dabei den Gesprächsverlauf aktiv gestalten und sich zunehmend spontan und flüssig äußern
(2) Diskussionen zu vertrauten Themen aufgabengestützt führen
(3) in Gesprächen und Diskussionen zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten aufgabengestützt Stellung beziehen
(4) auf Äußerungen, Nachfragen, Kommentare und Einwände anderer zunehmend sprachlich und interkulturell angemessen reagieren, indem sie gegebenenfalls Erläuterungen geben, Gefühle, Überzeugungen und Meinungen äußern und eigene Positionen formulieren
L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
(5) in Diskussionen über vertraute Themen eine vorgegebene Perspektive einnehmen und zunehmend selbstständig aus dieser heraus Argumente formulieren (zum Beispiel im Rollenspiel, in szenischen Verfahren)
L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich L PG Wahrnehmung und Empfindung
Strategien und Methoden
(6) verbale und nonverbale Gesprächskonventionen situationsangemessen zunehmend selbstständig anwenden (zum Beispiel Gespräche auf verschiedene Weise eröffnen, fortführen, aufrechterhalten und beenden, aktives Zuhören signalisieren)
(7) geeignete kommunikative Strategien aufgabengestützt einsetzen, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen angemessen umzugehen (Kompensationsstrategien wie zum Beispiel Nachfragen, Paraphrasieren, Beispiele hinzufügen, Gestik und Mimik einsetzen, Denkpausen schaffen)
L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen I 3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen I 3.1.3.6 Sprachmittlung I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz

3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können strukturierte Darstellungen zu persönlich, fachlich und gesellschaftlich relevanten Themen geben und Positionen darlegen und vertreten.
Sie verfügen über grundlegende Vortrags- und Präsentationsstrategien, um eigene mündliche Textproduktionen adressatengerecht zu planen und vorzutragen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) Sachverhalte, bezogen auf vertraute oder vorbereitete Themen, detailliert und strukturiert darstellen und gegebenenfalls kommentieren
(2) Ansichten, Pläne oder Handlungen darstellen und begründen, dabei Alternativen entwickeln und gegebenenfalls Zusammenhänge herstellen
L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf
(3) klar strukturierte nichtliterarische Texte sprachlich angemessen vorstellen und gegebenenfalls kommentieren und dabei zentrale Aspekte hervorheben
L PG Wahrnehmung und Empfindung
(4) literarische Texte vorstellen und gegebenenfalls in ihren wesentlichen Merkmalen analysieren und kommentieren (zum Beispiel die zentralen Figuren hinsichtlich der markanten Merkmale beschreiben)
L MB Medienanalyse
(5) ein selbstständig, anhand unterschiedlicher Quellen erarbeitetes gesellschaftlich relevantes Thema mithilfe von Strukturhilfen zusammenhängend und klar strukturiert präsentieren und dabei die Hauptpunkte herausarbeiten
L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Produktion und Präsentation
(6) eigene kürzere Monologe formulieren und interpretierend vortragen (zum Beispiel eine Rolle gestalten)
Strategien und Methoden
(7) Methoden zur Ideenfindung, Planung und Strukturierung von Präsentationen weitgehend selbstständig anwenden (zum Beispiel Brainstorming, Cluster, Mindmap, Schlüsselwörter, Gliederung)
(8) geeignete Vortrags- und Präsentationsstrategien weitgehend selbstständig nutzen (zum Beispiel Blickkontakt, Körperhaltung, Stimme, Gestik, Mimik, mediale Unterstützung)
(9) einfache Kompensations- und Korrekturtechniken anwenden (zum Beispiel Paraphrasieren, Beispiele nennen, lexikalische Einheiten durch Gestik und Mimik darstellen, nach dem Stocken Sätze selbstständig neu beginnen)
L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.1.3.6 Sprachmittlung I 3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz I 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik I 3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz F D 3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.1.3.5 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können zusammenhängende Texte zu ihnen vertrauten Themen textsortenadäquat und adressatengerecht verfassen.
Sie verfügen über grundlegende Strategien zur Steuerung des Schreibprozesses.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) zielorientiert strukturierte Notizen und Mitteilungen auch zu auditiv, audio-/visuell vermittelten Texten verfassen
L MB Kommunikation und Kooperation
(2) eine strukturierte Zusammenfassung eines Textes weitgehend selbstständig verfassen
(3) ausführliche Berichte und Beschreibungen zunehmend selbstständig verfassen
(4) Wünsche, Pläne und Vorstellungen weitgehend selbstständig zusammenhängend darstellen und begründen
L MB Kommunikation und Kooperation
(5) eigene und fremde Ansichten und Meinungen weitgehend selbstständig kohärent formulieren und begründen
L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
(6) formelle und persönliche Korrespondenz zunehmend selbstständig verfassen (zum Beispiel formeller Brief, E-Mail, Blogeintrag, Chatbeitrag, Kurznachricht, Anfrage, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, persönlicher Brief)
L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Kommunikation und Kooperation; Produktion und Präsentation
(7) auf der Basis von Impulsen (zum Beispiel Stichwörter, Bilder, Lieder, Videoclips, Karikaturen) zunehmend selbstständig kreative Texte verfassen und gestalten
L MB Produktion und Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler können
Strategien und Methoden
(8) Methoden zur Ideenfindung, Planung und Strukturierung von Texten weitgehend selbstständig und zielgerichtet anwenden (zum Beispiel Stichwörter, Brainstorming, Mindmap, Gliederung, Erstellen eines Schreibplans)
(9) (digitale) Hilfsmittel (zum Beispiel einsprachiges Wörterbuch, Schulgrammatik, Checklisten mit Stichpunkten zur Selbstkorrektur hinsichtlich Textaufbau, Syntax, Lexik oder häufiger grammatikalischer Fehler) und Strategien zum Verfassen und Überarbeiten eigener Texte weitgehend selbstständig und zielgerichtet verwenden
L PG Selbstregulation und Lernen
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen I 3.1.3.2 Leseverstehen I 3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen I 3.1.3.6 Sprachmittlung I 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (6), (9), (10) I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz F BK 3.3.1 Bild F D 3.3.1 Texte und andere Medien

3.1.3.6 Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können wesentliche Inhalte mündlicher oder schriftlicher Texte zu ihnen vertrauten Themen sowohl mündlich als auch schriftlich möglichst adressatengerecht und weitgehend situationsangemessen in die jeweils andere Sprache übertragen.
Hierzu nutzen sie grundlegende Strategien der funktionalen kommunikativen Kompetenzen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) in interkulturellen Situationen wesentliche Inhalte und Absichten möglichst adressatengerecht aufgabengestützt in der jeweils anderen Sprache wiedergeben und gegebenenfalls auf Nachfragen reagieren
(2) wesentliche Inhalte bei ihnen vertrauten Themen in der jeweils anderen Sprache möglichst adressatengerecht und weitgehend situationsangemessen zusammenfassen
L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
(3) kurze Textteile bei Bedarf sinngemäß übertragen und gegebenenfalls übersetzen (zum Beispiel Titel, Teile von Liedtexten, Slogans)
(4) für das interkulturelle Verstehen Erforderliches bei Bedarf zunehmend selbstständig erklären
L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs

Die Schülerinnen und Schüler können
Strategien und Methoden
(5) bei der Übertragung in die jeweils andere Sprache zunehmend selbstständig interkulturelle Kompetenz nutzen und entsprechende kommunikative Strategien aufgabengestützt auswählen und anwenden (Strategien des Hör-/Hörsehverstehens, Leseverstehens, Sprechens und Schreibens sowie der Text- und Medienkompetenz)
L PG Selbstregulation und Lernen
(6) bei der Übertragung von Informationen selbstständig Hilfsmittel einsetzen (zum Beispiel (digitale) Nachschlagewerke, (digitale) zweisprachige Wörterbücher, selbst erstellte Mindmaps, *fichas de habla*, Suchmaschinen)
(7) vertraute Kompensationsstrategien weitgehend selbstständig anwenden (zum Beispiel Paraphrasieren, Einsatz von Gestik und Mimik, inhaltliche und sprachliche Vereinfachung, Nachfragen oder auf Nachfragen eingehen, Einsatz von automatisierten Redewendungen, Rückgriff auf Internationalismen)
L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen I 3.1.3.2 Leseverstehen I 3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.1.3.5 Schreiben I 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (9), (10) I 3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz F D 3.3.1.3 Medien F D 3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion F E1 3.3.3.6 Sprachmittlung F ETH 3.2.3.1 Werte und Normen in der medial vermittelten Welt F F2 3.2.3.6 Sprachmittlung L MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation

3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein Repertoire an lexikalischen Einheiten, das es ihnen ermöglicht, zu vertrauten Themen verständlich und weitgehend korrekt zu kommunizieren.
Sie verfügen über grundlegende Strategien zur Erschließung und Vernetzung lexikalischer Einheiten.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) einen allgemeinen Wortschatz je nach Situation und Intention angemessen und weitgehend korrekt einsetzen, um sich zu vertrauten Themen zu äußern
(2) einen umfangreichen Funktionswortschatz verstehen und weitgehend korrekt anwenden
L PG Selbstregulation und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können
Strategien und Methoden
(3) Verfahren zum Memorieren, Dokumentieren und Strukturieren von lexikalischen Einheiten selbstständig anwenden (zum Beispiel Wortfeld, Wortfamilien, Mindmap, Visualisierung, (digitale) Vokabeltrainer)
L PG Selbstregulation und Lernen
(4) Strategien der Umschreibung weitgehend selbstständig anwenden (zum Beispiel Synonyme, Beispiele, Gegensätze, Vergleiche, Definitionen)
(5) neue lexikalische Einheiten weitgehend selbstständig erschließen (Rückgriff auf andere Sprachen, den Kontext, Textsorten, Illustrationen, Wortbildungsregeln (Präfixe, Suffixe))
(6) (digitale) Hilfsmittel zunehmend selbstständig nutzen (zum Beispiel ein- und zweisprachige Wörterbücher)
L MB Information und Wissen
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz F D 3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein ihnen vertrautes Repertoire grammatischer Strukturen für die Realisierung ihrer kommunikativen Absicht nutzen sowie einige frequente Varianten verstehen. Sie verfügen über Strategien zum Erschließen von Strukturen und zur Selbstkorrektur.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) Personen, Sachen, Tätigkeiten und Sachverhalte benennen und beschreiben und Fragen formulieren – Singular und Plural der Nomen – Begleiter – Pronomina – Adjektive – Adverbien – Präpositionen – Konjunktionen – *ser/estar, hay* – Fragewörter
(2) Ort und Zeit benennen – Präpositionen – präpositionale Ausdrücke – Adverbien und Adverbialsätze

Die Schülerinnen und Schüler können
(3) Besitzverhältnisse benennen – Possessivbegleiter – Possessivpronomina L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
(4) Quantifikatoren benennen – Grund- und Ordnungszahlen – Bruchzahlen – Prozentangaben – Mengenangaben – Adverbien
(5) verneinte Aussagen oder Einschränkungen formulieren – *no, no ... nunca/nada/nadie/ninguno* – *ni ... ni ...* – *tampoco, sin, casi, apenas*
(6) Sachverhalte, Handlungen als gegenwärtig, vergangen, zukünftig darstellen – alle Tempora
(7) Vorgänge als gleichzeitig und in ihrer zeitlichen Abfolge und Dauer darstellen – *gerundio* – *perífrasis verbales* – Infinitivkonstruktionen (zum Beispiel *antes de, después de, al + infinitivo)*
(8) Vergleiche formulieren – Komparativ- und Superlativformen von Adjektiven und Adverbien
(9) Möglichkeit, Willen, Verpflichtung oder Bedingung formulieren, Sachverhalte als (un)möglich darstellen – *condicional* – *presente, imperfecto y pluscuamperfecto de subjuntivo* – realer und irrealer Bedingungssatz L VB Bedürfnisse und Wünsche
(10) Meinungen, Aufforderungen, Bitten, Wünsche oder Gefühle formulieren – *imperativo* – *indicativo y subjuntivo*
(11) Zusammenhänge formulieren – kausale, temporale, konsekutive, adversative, konzessive und finale Konjunktionen – Relativsatz – Infinitivkonstruktionen
(12) Äußerungen anderer wiedergeben – indirekte Rede in Präsens und Vergangenheit
(13) unpersönliche Aussagen formulieren – Ersatzkonstruktionen und *pasiva refleja* – Passiv

Die Schülerinnen und Schüler können
Strategien und Methoden
(14) Strategien zum Erschließen von Strukturen zunehmend selbstständig anwenden
(15) (digitale) Hilfsmittel nutzen und Strategien zur Selbstkorrektur weitgehend selbstständig einsetzen (zum Beispiel Fehlervermeidungsliste)
L PG Selbstregulation und Lernen
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz F D 3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Ausspracheregeln des kastilischen Spanisch oder einer Standardvarietät des hispanoamerikanischen Spanisch und wenden sie weitgehend korrekt an. Ihre Aussprache ist klar und verständlich, die Intonation ist angemessen.
Sie verfügen über Strategien der Selbstkorrektur.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) ein breites Repertoire typischer Aussprache- und Intonationsmuster verwenden und dabei eine klar verständliche Aussprache und angemessene Intonation zeigen, sodass im Allgemeinen keine Missverständnisse entstehen
(2) typische Laute der spanischen Sprache und ihre graphische Umsetzung identifizieren und korrekt aussprechen (*r*, *rr*, *ll*, *ch*, *c*, *s* und *z*, *g* und *j*, *b* und *v*, Aussprache von Diphthongen, fehlende Aspiration der Konsonanten; in der Graphie: Einschieben des *u* oder Wechsel von *c* zu *z* beziehungsweise *qu* oder *g* zu *j* zum Erhalt der Aussprache, das stumme *h*)
(3) einige repräsentative Varietäten der Zielsprache erkennen und einige Merkmale beschreiben
Strategien und Methoden
(4) (digitale) Medien oder Hilfsmittel zur Festigung und Selbstkorrektur der Aussprache nutzen
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen I 3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

3.1.4 Text- und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können Texte mithilfe unterstützender Aufgaben verstehen, analysieren, in ihrem kulturellen Kontext deuten, zu verschiedenen weiteren kulturellen Kontexten in Beziehung setzen und die gewonnenen Kenntnisse für die Produktion eigener Texte nutzen.
Sie nutzen die verschiedenen Medien der Informationsverarbeitung und -verbreitung mit Unterstützung kritisch und wenden Strategien der Textanalyse und Textproduktion weitgehend selbstständig an.
Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Informationsdichte, (fehlende) Redundanzen und Kohärenz, Textlänge, Abstraktionsgrad, Grad der Explizitheit, Diskursstruktur, Wortschatz, kulturspezifische Begriffe, Komplexität der Syntax, visuelle Unterstützung, Divergenz von Bild und Ton, Anzahl und Simultaneität der Sprecher, Sprechgeschwindigkeit, Stimmlage und Nebengeräusche.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) didaktisierte und authentische Texte verstehen und schriftlich oder mit Hilfestellung mündlich strukturiert zusammenfassen (zum Beispiel anhand eines Textgerüsts)
(2) diskontinuierliche Texte (zum Beispiel Bild, einfache Karikatur, Graphik, Tabelle) schriftlich und mündlich aufgabengestützt beschreiben, erklären und in Ansätzen dazu Stellung nehmen
(3) nichtliterarische und literarische Texte angeleitet analysieren, interpretieren und die gewonnenen Aussagen am Text belegen
(4) Texte mithilfe entsprechender Aufgaben und (bereitgestellter) Materialien in Ansätzen in ihrem geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext interpretieren
(5) Aussage und Wirkung von Texten in Abhängigkeit vom jeweiligen Medium und mithilfe unterstützender Aufgaben in Ansätzen kritisch reflektieren (zum Beispiel Liedtext/Musik/Videoclip)
(6) Informationen recherchieren, dabei zunehmend selbstständig die Zuverlässigkeit der Quellen sowie die Urheberrechte beachten, die Ergebnisse bewerten und aufgabengerecht nutzen L MB Medienanalyse L VB Medien als Einflussfaktoren
(7) gängige Textsorten (zum Beispiel Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Inhaltsangabe, Buchvorstellung, Filmempfehlung, Comic, *novela gráfica*, Blog, E-Mail, Tagebucheintrag) und deren sprachliche, kinematographische, technische und graphische Gestaltungsmittel in ihrer Wirkung identifizieren, angeleitet interpretieren und bei der eigenen Textproduktion anwenden (zum Beispiel mithilfe von Modellen, *fichas de escritura*) L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Medienanalyse; Produktion und Präsentation
(8) Texte durch das Verfassen eigener – auch kreativer – Texte erschließen und in Ansätzen interpretieren
(9) bearbeitete literarische und nichtliterarische Textvorlagen angeleitet szenisch interpretieren und sinndarstellend vortragen

Die Schülerinnen und Schüler können
(10) Einstellungen und Handlungsmuster der Akteure und Figuren aus Textvorlagen aufgabenbezogen herausarbeiten
(11) verschiedene klar zu trennende Perspektiven einnehmen, vergleichen und erklären und aus diesen heraus Stellung beziehen
(12) eine eigene Perspektive herausarbeiten und plausibel darstellen
(13) andere begründete Meinungen und Deutungen identifizieren und verschiedene Interpretationen von Texten aufgabengestützt erörtern
L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
(14) bei künstlerisch-ästhetischen Texten (Literatur, Film) die Interpretationsoffenheit nutzen, indem sie offensichtliche Handlungsalternativen für Figuren und Darstellungsvariationen der Handlung herausarbeiten, formulieren, vergleichen und aufgabengestützt für die Interpretation heranziehen
Strategien und Methoden
(15) vertraute Hilfsmittel und Techniken zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen, textuellen und medialen Verstehen und Produzieren von Texten weitgehend selbstständig anwenden
(16) zusätzliche Quellen und Informationen zur Analyse und Interpretation aufgabengestützt nutzen
(17) ihren über das Erstverstehen hinausgehenden Rezeptionsprozess bewerten, indem sie ihre ersten Eindrücke angeleitet reflektieren, relativieren und gegebenenfalls revidieren
L PG Selbstregulation und Lernen
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen I 3.1.3.2 Leseverstehen I 3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen I 3.1.3.5 Schreiben I 3.1.3.6 Sprachmittlung F D 3.3.1.3 Medien F M 3.2.4 Leitidee Funktionaler Zusammenhang

3.2 Klassen 11/12

3.2.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen

Die Schülerinnen und Schüler können
ihre interkulturellen, sprachlichen und medialen Kompetenzen auf der Basis von Kenntnissen in folgenden Themenbereichen anwenden:
(1) **Individuum und Gesellschaft** – sozialer Wandel (zum Beispiel demographischer Wandel, Verstädterung, soziale Kluft, Geschlechterrollen) – Migrationsbewegungen von und nach Spanien/Hispanoamerika, Binnenmigration – Zusammenleben verschiedener Kulturen, Ethnien, sozialer Milieus und Religionen in Spanien und Hispanoamerika – Chancen und Herausforderungen der Mediengesellschaft – Partizipation in der Zivilgesellschaft (zum Beispiel soziales und politisches Engagement, Emanzipationsbestrebungen von *indígenas*)
I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz F E1 3.2.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen F ETH 3.3.2 Gerechtigkeit, Recht und Zusammenleben F GEO 3.4.2.3 Globale Herausforderung: Städte unter dem Einfluss gesellschaftlicher und naturräumlicher Veränderungen F GEO 3.5.3.4 Globale Herausforderungen: Disparitäre Entwicklungen F GK 3.2.2.2 Politische Teilhabe F GK 3.3.1 Gesellschaft L BNE Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Mediengesellschaft L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche; Medien als Einflussfaktoren

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) **Gegebenheiten und Herausforderungen der Gegenwart**

- wirtschaftliche, soziale und politische Verbindungen zwischen Spanien, Hispanoamerika, Europa und den USA
- Nachhaltiges Wirtschaften und Leben: Tourismus, Ökologie, Umgang mit Ressourcen
- Globalisierung und ihre Auswirkungen (zum Beispiel *desigualdades*, *derechos humanos*)
- Umgang mit der Vergangenheit in Spanien (*memoria histórica*) und Hispanoamerika (Aufarbeitung des diktatorialen Erbes)
- Emanzipationsprozesse (zum Beispiel Entkolonialisierung, Autonomiebestrebungen, Gewalt in politischen Auseinandersetzungen)

F	G	3.4.3	Diktaturen im 20. Jahrhundert als Gegenentwürfe zur parlamentarischen Demokratie (11.2, zweistündig)
F	G	3.4.7	Aktuelle Probleme postkolonialer Räume in historischer Perspektive (12.2, zweistündig)
F	GEO	3.4.2	Globale Herausforderungen
F	GEO	3.5.3.4	Globale Herausforderungen: Disparitäre Entwicklungen
F	GK	3.1.4	Internationale Beziehungen
F	GK	3.1.4.1	Frieden und Menschenrechte
F	GK	3.1.4.2	Die Europäische Union
F	GK	3.2.1	Internationale Beziehungen
F	GK	3.2.1.2	Frieden und Sicherheit
F	GK	3.2.2	Politisches System
F	GK	3.3.3	Wirtschaftspolitik
F	WI	3.1.1	Grundlagen der Ökonomie
F	WI	3.1.3	Globale Gütermärkte
L	BNE	Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung	
L	BTV	Konfliktbewältigung und Interessenausgleich	
L	PG	Mobbing und Gewalt; Selbstregulation und Lernen	
L	VB	Alltagskonsum; Chancen und Risiken der Lebensführung; Umgang mit eigenen Ressourcen; Verbraucherrechte	

(3) **Kulturelle Identität**

- Elemente der kulturellen Identität (zum Beispiel regionale Zugehörigkeit, Rolle der Sprache, kritischer Umgang mit Stereotypen)
- vertiefte Auseinandersetzung mit Epochen der Geschichte Spaniens im 20./21. Jahrhundert: der spanische Bürgerkrieg, *Franquismo, Transición*, Spanien als Brücke zwischen Europa und Hispanoamerika
- vertiefte Auseinandersetzung mit Meilensteinen der Geschichte Hispanoamerikas: Folgen der Eroberung Amerikas, Kolonisation und Emanzipation, Diktatur, Revolution, Wege in die Demokratie

Kulturelle Ausdrucksformen

- literarische Kurzformen (zum Beispiel Lieder, Gedichte, Comics)
- Lektüre mindestens einer Ganzschrift (zum Beispiel Theaterstück, Roman, *novela gráfica*), Kurzgeschichten und Auszüge aus literarischen Werken
- Kunst (zum Beispiel Bilder, Installationen, Skulpturen)
- Werbung, Videoclips, Dokumentationen
- Filme, Filmausschnitte, Kurzfilme

Die Schülerinnen und Schüler können
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz F BK (Bildende Kunst) F D 3.4.1.1 Literarische Texte F ETH 3.3.1.2 Freiheit und Anthropologie F G 3.4.1 Wege in die westliche Moderne (11.1, zweistündig) F G 3.4.3 Diktaturen im 20. Jahrhundert als Gegenentwürfe zur parlamentarischen Demokratie (11.2, zweistündig) F G 3.4.5 West- und Osteuropa nach 1945: Streben nach Wohlstand und Partizipation (12.1, zweistündig) F G 3.4.7 Aktuelle Probleme postkolonialer Räume in historischer Perspektive (12.2, zweistündig) F LUT 3.1.4 Reflexion: Theatergeschichte, Theatertheorie und Theaterpraxis L BNE Demokratiefähigkeit L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Medienanalyse L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung

3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können in direkten und medial vermittelten interkulturellen Situationen angemessen handeln. Dabei können sie zielkulturelle und eigene Vorstellungen, Erwartungen und Haltungen reflektieren und dabei ihr soziokulturelles Wissen anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) ihr Wissen über zielkulturelle Aspekte in vielfältigen Situationen und Themenbereichen anwenden (zum Beispiel bei den Themen Alltag, Bildung, Berufswelt, gegenwärtige und historische sozio-politische Entwicklungen, globale Entwicklungen, bei literarischen Themen und Kontexten)
L VB Alltagskonsum
(2) mit den ihnen zur Verfügung stehenden kommunikativen Mitteln interkulturelle Kommunikationssituationen gestalten und dabei fremdkulturelle Konventionen beachten
(3) Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei eigenen und zielkulturellen Wahrnehmungen, Einstellungen und (Vor-)Urteilen erkennen und analysieren
(4) anhand von fiktionalen Texten (Literatur, Film, Bild) vor dem zielkulturellen Hintergrund einen Perspektivenwechsel vollziehen und verschiedene (inter-/intrakulturelle) Perspektiven interpretieren
L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
Strategien und Methoden
(5) interkulturelle Missverständnisse und Konfliktsituationen erkennen und klären
L PG Wahrnehmung und Empfindung
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz

3.2.3 Funktionale kommunikative Kompetenz

3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können authentische Hör- und Hörsehtexte zu vertrauten Themen verstehen.
Sie verfügen über ein umfangreiches Repertoire an Erschließungsstrategien für Hör- und Hörsehtexte. Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Informationsdichte, (fehlende) Redundanzen und Kohärenz, Textlänge, Abstraktionsgrad, Grad der Explizitheit, Diskursstruktur, Wortschatz, kulturspezifische Begriffe, Komplexität der Syntax, visuelle Unterstützung, Divergenz von Bild und Ton, Anzahl und Simultaneität der Sprecher, Sprechgeschwindigkeit, Grad der Abweichung von der Standardsprache, Stimmlage und Nebengeräusche.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) der Hör-/Hörsehabsicht entsprechend die Hauptaussagen oder Detailinformationen aus Hör-/Hörsehtexten entnehmen (Global-, Selektiv- und Detailverstehen)
(2) auch bei weniger vertrauter Thematik längere Redebeiträge und komplexe Argumentationen verstehen, sofern diese, auch durch explizite Signale, klar strukturiert und artikuliert sind
(3) gesehene und gehörte Informationen weitgehend selbstständig zueinander in Beziehung setzen und in ihrem Zusammenhang, kulturellen Kontext und in ihrer Wirkung verstehen
L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation
(4) textinterne Informationen und textexternes Wissen selbstständig in Beziehung setzen
(5) explizite und implizite Einstellungen oder Beziehungen zwischen Sprechenden herausarbeiten
L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Mobbing und Gewalt
Strategien und Methoden
(6) geeignete Erschließungsstrategien entsprechend der Hör-/Hörsehabsicht gezielt und selbstständig einsetzen
L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.2.3.6 Sprachmittlung I 3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz

3.2.3.2 Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können authentische nichtliterarische und literarische Texte auch zu abstrakten Themen verstehen.
Sie verfügen über ein umfangreiches Repertoire an Texterschließungsstrategien.
Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Informationsdichte, Wortschatz und Komplexität der Syntax, kulturspezifische Begriffe und visuelle Unterstützung.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) der Leseintention entsprechend die Hauptaussagen oder Einzelinformationen aus Texten zu allgemeinen und abstrakten Themen herausarbeiten und sie gegebenenfalls im Detail verstehen (Global-, Selektiv-, Detailverstehen)
(2) explizite und implizite Aussagen von Texten analysieren und bewerten
(3) ein authentisches literarisches Werk oder mehrere Textauszüge aus literarischen Werken (zum Beispiel *novela, obra dramática, cuento, poema, novela gráfica*) verstehen
(4) Texte und Textteile mit Bezug auf ein spezifisches Leseziel auswählen
L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen
(5) die inhaltliche Struktur von Texten zu allgemeinen und abstrakten Themen herausarbeiten
Strategien und Methoden
(6) geeignete Rezeptionsstrategien entsprechend der Leseabsicht selbstständig anwenden
(7) (digitale) Hilfsmittel adäquat nutzen
L PG Selbstregulation und Lernen
P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen I 3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.2.3.6 Sprachmittlung I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz

3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich weitgehend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen auch über wenig vertraute und abstrakte Themen beteiligen.
Sie verfügen über adäquate Strategien, um in Sprechsituationen angemessen zu interagieren.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch beginnen, aufrechterhalten und beenden, dabei den Gesprächsverlauf aktiv gestalten und sich spontan und weitgehend flüssig äußern
(2) Diskussionen zu vertrauten, auch abstrakten Themen führen
(3) in Gesprächen und Diskussionen zu aktuellen wie generell bedeutsamen Sachverhalten Stellung beziehen
L BNE Demokratiefähigkeit
(4) auf Äußerungen, Nachfragen, Kommentare und Einwände anderer sprachlich und interkulturell angemessen reagieren, indem sie gegebenenfalls Erläuterungen geben oder den eigenen Standpunkt darlegen
L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
(5) in Diskussionen verschiedene Perspektiven einnehmen und sprachlich differenziert formulieren (zum Beispiel eine zugewiesene Rolle in einer Debatte)
L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich L PG Wahrnehmung und Empfindung
Strategien und Methoden
(6) verbale und nonverbale Gesprächskonventionen situationsangemessen selbstständig anwenden (zum Beispiel Gespräche auf verschiedene Weise eröffnen, fortführen, aufrechterhalten und beenden, aktives Zuhören signalisieren)
(7) geeignete kommunikative Strategien einsetzen, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen angemessen umzugehen (zum Beispiel Kompensationsstrategien)
L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen I 3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen I 3.2.3.6 Sprachmittlung I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz

3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können klar strukturierte und detaillierte Darstellungen zu allgemeinen Themen geben und Positionen begründet darlegen und vertreten.
Sie verfügen über angemessene Vortrags- und Präsentationsstrategien, um eigene mündliche Produktionen situations- und adressatengerecht zu planen und vorzutragen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) Sachverhalte, bezogen auf ein breites Spektrum von auch abstrakten Themen, detailliert und strukturiert darstellen und gegebenenfalls kommentieren
L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
(2) Ansichten, Pläne oder Handlungen detailliert darstellen und begründen, und dabei Alternativen entwickeln und gegebenenfalls Zusammenhänge herstellen
L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
(3) komplexe nichtliterarische Texte sprachlich angemessen kohärent vorstellen, gegebenenfalls kommentieren und dabei wesentliche Aspekte und relevante unterstützende Details hervorheben
(4) literarische Texte vorstellen, analysieren und kommentieren
L MB Medienanalyse
(5) ein selbstständig erarbeitetes gesellschaftlich relevantes Thema sprachlich angemessen, klar strukturiert und flüssig vortragen und bei Nachfragen gegebenenfalls spontan vom vorbereiteten Konzept abweichen
L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Produktion und Präsentation
(6) eigene Monologe formulieren und interpretierend vortragen (zum Beispiel eine Rolle gestalten)
L MB Produktion und Präsentation
Strategien und Methoden
(7) selbstständig geeignete Methoden zur Ideenfindung, Planung und Strukturierung von Präsentationen anwenden
(8) geeignete Vortrags- und Präsentationsstrategien selbstständig nutzen
(9) Kompensations- und Korrekturtechniken spontan anwenden
L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen I 3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.2.3.6 Sprachmittlung I 3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz I 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik I 3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz F D 3.4.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.2.3.5 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können klar strukturierte Texte zu Themen ihrer Interessengebiete und zu fachlichen Themen textsortenadäquat und adressatengerecht verfassen.
Sie verfügen über vielfältige Strategien zur Steuerung des Schreibprozesses.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) Notizen zielorientiert und kohärent verfassen
L MB Kommunikation und Kooperation
(2) Texte strukturiert zusammenfassen
(3) ausführliche Berichte und Beschreibungen selbstständig verfassen
(4) Wünsche, Pläne und Vorstellungen zusammenhängend darstellen und begründen
L MB Kommunikation und Kooperation
(5) eigene und fremde Ansichten und Meinungen kohärent darstellen und begründen
(6) formelle und persönliche Korrespondenz verfassen (zum Beispiel formeller Brief, E-Mail, Blogeintrag, Chatbeitrag, Kurznachricht, Anfrage, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, persönlicher Brief)
L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Kommunikation und Kooperation; Produktion und Präsentation
(7) auf der Basis von Impulsen (Stichwörter, Bilder, Lieder, Videoclips, Karikaturen) kreative Texte verfassen und gestalten
L MB Produktion und Präsentation
Strategien und Methoden
(8) Schreibprozesse selbstständig planen und umsetzen
(9) (digitale) Hilfsmittel (zum Beispiel Wörterbücher, Grammatiken, Enzyklopädien) und Strategien zum Verfassen und Überarbeiten eigener Texte selbstständig und zielgerichtet verwenden
L PG Selbstregulation und Lernen
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen I 3.2.3.2 Leseverstehen I 3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen I 3.2.3.6 Sprachmittlung I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz F BK 3.4.1 Bild F D 3.4.1 Texte und andere Medien

3.2.3.6 Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können wesentliche Inhalte mündlicher oder schriftlicher Texte sowohl mündlich als auch schriftlich weitgehend adressatengerecht und situationsangemessen in die jeweils andere Sprache übertragen.
Hierzu nutzen sie grundlegende Strategien der funktionalen kommunikativen Kompetenzen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) in interkulturellen Situationen Inhalte und Absichten adressatengerecht in der jeweils anderen Sprache wiedergeben und gegebenenfalls auf Nachfragen reagieren
(2) wesentliche Inhalte bei ihnen vertrauten Themen in der jeweils anderen Sprache adressatengerecht und situationsangemessen zusammenfassen
(3) kurze Textteile bei Bedarf sinngemäß übertragen (zum Beispiel für die Analyse/Interpretation relevante Teile von Sachtexten, literarischen Texten, Gedichten, Rezensionen)
L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
(4) für das interkulturelle Verstehen Erforderliches bei Bedarf erklären
L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
Strategien und Methoden
(5) bei der Übertragung in die jeweils andere Sprache selbstständig interkulturelle Kompetenz nutzen und entsprechende kommunikative Strategien auswählen und anwenden (Strategien des Hör-/Hörsehverstehens, Leseverstehens, Sprechens und Schreibens sowie der Text- und Medienkompetenz)
(6) bei der Übertragung von Informationen selbstständig Hilfsmittel einsetzen (zum Beispiel (digitale) Nachschlagewerke, (digitale) zweisprachige Wörterbücher, selbst erstellte Mindmaps, *fichas de habla*, Suchmaschinen)
(7) vertraute Kompensationsstrategien selbstständig anwenden
L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen I 3.2.3.2 Leseverstehen I 3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.2.3.5 Schreiben I 3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation I 3.2.4 Text- und Medienkompetenz F D 3.4.1.3 Medien F D 3.4.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion F E1 3.4.3.6 Sprachmittlung F F2 3.3.3.6 Sprachmittlung L MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation

3.2.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein breites Repertoire an lexikalischen Einheiten, das es ihnen ermöglicht, auch zu wenig vertrauten und abstrakten Themen verständlich und weitgehend korrekt zu kommunizieren.
Sie verfügen über Strategien zur Erschließung und Vernetzung lexikalischer Einheiten.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) einen differenzierten Wortschatz je nach Situation und Intention angemessen und weitgehend korrekt einsetzen, um sich auch zu wenig vertrauten und abstrakten Themen zu äußern
(2) einen differenzierten Funktionswortschatz verstehen und weitgehend korrekt anwenden
L PG Selbstregulation und Lernen
Strategien und Methoden
(3) Verfahren zum Memorieren, Dokumentieren und Strukturieren von lexikalischen Einheiten selbstständig anwenden (zum Beispiel Wortfeld, Wortfamilien, Mindmap, Visualisierung, (digitale) Vokabeltrainer)
L PG Selbstregulation und Lernen
(4) Strategien der Umschreibung selbstständig anwenden (zum Beispiel Synonyme, Definitionen)
(5) neue lexikalische Einheiten selbstständig erschließen (Rückgriff auf andere Sprachen, den Kontext, Textsorten, Illustrationen, Wortbildungsregeln)
(6) (digitale) Hilfsmittel selbstständig nutzen (zum Beispiel ein- und zweisprachige Wörterbücher, thematische Wortschatzsammlungen)
L MB Information und Wissen
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.3 Funktionale kommunikative Kompetenz F D 3.4.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein breites Repertoire grammatischer Strukturen für die Realisierung ihrer kommunikativen Absicht anwenden sowie frequente Varianten verstehen.
Sie verfügen über Strategien zum Erschließen von Strukturen und zur Selbstkorrektur.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) [in 8/9/10]
(2) [in 8/9/10]
(3) [in 8/9/10]
(4) [in 8/9/10]
(5) [in 8/9/10]
(6) [in 8/9/10]
I 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (1), (2), (3), (4), (5), (6)
(7) Vorgänge als gleichzeitig und in ihrer zeitlichen Abfolge und Dauer darstellen – *gerundio* – *perífrasis verbales* – Infinitivkonstruktionen
(8) [in 8/9/10]
(9) [in 8/9/10]
(10) [in 8/9/10]
I 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (8), (9), (10)
(11) komplexe Zusammenhänge formulieren – Nebensatzverkürzungen
(12) [in 8/9/10]
I 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik (12)
(13) unpersönliche Aussagen formulieren – Ersatzkonstruktionen und *pasiva refleja* – Zustands- und Vorgangspassiv
Strategien und Methoden
(14) Strategien zum Erschließen von Strukturen anwenden
(15) (digitale) Hilfsmittel nutzen und Strategien zur Selbstkorrektur selbstständig einsetzen
L PG Selbstregulation und Lernen
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.3 Funktionale kommunikative Kompetenz F D 3.4.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.2.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können ein gefestigtes Repertoire typischer Aussprache- und Intonationsmuster des Kastilischen oder einer hispanoamerikanischen Varietät verwenden. Ihre Aussprache ist klar und verständlich und die Intonation angemessen.
Sie verfügen über Strategien der Selbstkorrektur.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) das Aussprache- und Intonationsmuster einer Standardvarietät verwenden und dabei eine klar verständliche Aussprache und angemessene Intonation zeigen
(2) [in 8/9/10]
I 3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation (2)
(3) repräsentative Varietäten der Zielsprache erkennen und einige Merkmale beschreiben
Strategien und Methoden
(4) (digitale) Medien oder Hilfsmittel zur Festigung und Selbstkorrektur der Aussprache nutzen
L PG Selbstregulation und Lernen
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen I 3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

3.2.4 Text- und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können Texte verstehen, analysieren, in ihrem kulturellen Kontext deuten, zu verschiedenen weiteren kulturellen Kontexten in Beziehung setzen und die gewonnen Erkenntnisse für die Produktion eigener Texte nutzen.
Sie nutzen die verschiedenen Medien der Informationsverarbeitung und -verbreitung zunehmend kritisch und wenden Strategien der Textanalyse und Textproduktion weitgehend selbstständig an.
Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Informationsdichte, (fehlende) Redundanzen und Kohärenz, Textlänge, Abstraktionsgrad, Grad der Explizitheit, Diskursstruktur, Wortschatz, kulturspezifische Begriffe, Komplexität der Syntax, Divergenz von Bild und Ton, Anzahl und Simultaneität der Sprecher, Sprechgeschwindigkeit, Grad der Abweichung von der Standardsprache, Stimmlage und Nebengeräusche.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) authentische Texte verstehen und schriftlich oder mündlich zusammenfassen
(2) diskontinuierliche Texte (zum Beispiel Bild, Karikatur, Graphik, Tabelle) schriftlich und mündlich beschreiben, erklären und dazu Stellung nehmen
(3) nichtliterarische und literarische Texte aufgabenbezogen analysieren, interpretieren und die gewonnenen Aussagen am Text belegen
(4) Texte mithilfe entsprechender Aufgaben und (bereitgestellter) Materialien in ihrem geschichtlichen und gesellschaftlichen, gegebenenfalls medialen Kontext interpretieren
(5) Aussage und Wirkung von Texten in Abhängigkeit vom jeweiligen Medium in Ansätzen kritisch reflektieren (zum Beispiel Vergleich von Textvorlage und Verfilmung)
(6) Informationen kritisch recherchieren, die Ergebnisse selbstständig bewerten und aufgabengerecht nutzen
L MB Medienanalyse L VB Medien als Einflussfaktoren
(7) Textsorten (zum Beispiel Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Inhaltsangabe, Buchvorstellung, Filmempfehlung, Comic, *novela gráfica*, Blog, E-Mail, Tagebucheintrag) und deren sprachliche, kinematographische, technische und graphische Gestaltungsmittel in ihrer Wirkung identifizieren und deuten und bei der eigenen Textproduktion anwenden (zum Beispiel gattungsspezifischer Analysewortschatz und adäquate Redemittel)
(8) Texte durch das Verfassen eigener – auch kreativer – Texte erschließen und interpretieren
(9) bearbeitete literarische und nichtliterarische Textvorlagen szenisch interpretieren und sinndarstellend vortragen
(10) Einstellungen und Handlungsmuster der Akteure und Figuren aus Textvorlagen aufgabenbezogen herausarbeiten
(11) verschiedene Perspektiven einnehmen, vergleichen und kommentieren und aus diesen heraus Stellung beziehen
(12) eine eigene Perspektive herausarbeiten und plausibel darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können
(13) andere begründete Meinungen und Deutungen identifizieren und verschiedene Interpretationen von Texten erörtern
L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
(14) bei künstlerisch-ästhetischen Texten (Literatur, Film) die Interpretationsoffenheit nutzen, indem sie offensichtliche Handlungsalternativen für Figuren und Darstellungsvariationen der Handlung herausarbeiten, formulieren, vergleichen und aufgabengestützt für die Interpretation heranziehen
Strategien und Methoden
(15) vertraute Hilfsmittel und Techniken zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen, textuellen und medialen Verstehen und Produzieren von Texten anwenden
L MB Medienanalyse; Produktion und Präsentation
(16) zusätzliche Quellen und Informationen zur Analyse und Interpretation weitgehend selbstständig nutzen
(17) ihren über das Erstverstehen hinausgehenden vertieften Rezeptionsprozess bewerten, indem sie ihre ersten Eindrücke kritisch reflektieren, relativieren und gegebenenfalls revidieren
L PG Selbstregulation und Lernen
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz I 3.2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz I 3.2.3.1 Hör-/Hörsehverstehen I 3.2.3.2 Leseverstehen I 3.2.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.2.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen I 3.2.3.5 Schreiben I 3.2.3.6 Sprachmittlung F D 3.4.1.3 Medien F LUT 3.1.1 Theaterpraktische Arbeit: Schauspiel

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert. Die Beschreibung dieser Anforderungsbereiche entspricht den KMK-Standards für die fortgeführte Fremdsprache 2012:

- **Anforderungsbereich I** umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- **Anforderungsbereich II** umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- **Anforderungsbereich III** umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen.

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
analysieren	inhaltliche und/oder sprachliche Aspekte eines Textes (zum Beispiel Strukturen, Motive, Intention) herausarbeiten und erklären	II, III
an-/verwenden, nutzen, einsetzen; beachten	sprachliche und inhaltliche Kenntnisse sowie Methoden und Lernstrategien durch Abstraktion und Transfer in anderen Kontexten nutzbar machen; Regeln und Konventionen zur Kenntnis nehmen und bewusst einhalten	II, III
(korrekt) aussprechen, schreiben, vortragen	Aussprache, Intonationsmuster und Schreibweise von Wörtern und Sätzen korrekt umsetzen	I
ein Gespräch / eine Diskussion beginnen, aufrechterhalten (fortführen) und beenden	ein Gespräch / eine Diskussion unter Anwendung soziokulturellen Wissens sowie unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel (auch Floskeln und Wendungen) und Gesprächsstrategien adressatengerecht führen	III
begründen	Positionen, Auffassungen oder Urteile durch Argumente stützen oder widerlegen	II, III
belegen	eine Deutungshypothese durch Verweis auf spezifische Textstellen nachweisen	I
(be-)nennen	Sachverhalte präzise bezeichnen, aufzählen oder auflisten	I

Operatoren	Beschreibung	AFB
beschreiben	Gegenstände, Personen und Vorgänge sachlich und präzise darstellen	I, II
bewerten	Sachverhalte, Aussagen, Positionen, Maßnahmen, Lösungen auf ihre Vor- und Nachteile hin prüfen und darauf basierend zu einem begründeten Urteil gelangen	III
in Beziehung setzen	einen Sachverhalt, ein Zitat oder ein Argument aspekt- und kriterienorientiert mit einem anderen kombinieren oder in einen neuen (gegebenenfalls übergeordneten) Zusammenhang stellen	III
darstellen, darlegen	Sachverhalte, Positionen sachbezogen ausführen	II
erkennen, identifizieren	(gelernte) sprachliche oder inhaltliche Sachverhalte (auch Strukturen und Sprechintentionen) in Texten erfassen	I
erklären	Sachverhalte so darstellen, dass Zusammenhänge (wie Ursache, Folge) klar werden, auch unter Verwendung geeigneter Beispiele	II
erörtern	eine vorgegebene Problemstellung unter Abwägung von Argumenten diskutieren und zu einem begründeten Urteil kommen	III
erschließen	einen sprachlichen oder inhaltlichen Sachverhalt aus dem Kontext heraus und/oder unter Anwendung textexternen Wissens herleiten	II, III
(nach-)erzählen	Erlebtes, Erdachtes, Gehörtes oder Gelesenes mit narrativer Struktur ausführen	II, III
formulieren	Inhalte, Sachverhalte mit eigenen Worten und unter Beachtung sprachlicher Regeln zum Ausdruck bringen	I
herausarbeiten	Teilaspekte (zum Beispiel Strukturen, Leitgedanken, Strategien) aus einem Textganzen herauslösen und auf Wesentliches konzentriert darlegen	II, III
Informationen entnehmen	explizite oder implizite Aussagen in einem Text erfassen	I, II, III
interpretieren	den Sinngehalt eines Textes unter Berücksichtigung des Inhalts, des Aufbaus, der sprachlichen Mittel sowie textexterner Aspekte (zum Beispiel historischer, sozialer) erklären	III
kommentieren	einen Sachverhalt oder eine Fragestellung kritisch beleuchten beziehungsweise Anmerkungen zu einem Sachverhalt machen	III
Leerstellen füllen	fiktionale Texte sach-, textsorten- und/oder aufgabengerecht erweitern	III
nachschlagen	Informationen (lexikalische Einheiten, grammatische Phänomene, Aussprache) zur Texterschließung oder zur Textproduktion gezielt in adäquaten Nachschlagewerken auffinden und nutzbar machen	I
eine Perspektive übernehmen	sich in eine bestimmte Person oder Rolle hineinversetzen	III
präsentieren	Sachverhalte unterschiedlicher Komplexität der Klasse oder einem Publikum vorstellen, gegebenenfalls unter Einsatz geeigneter Präsentationstechniken und -medien	III

Operatoren	Beschreibung	AFB
reagieren	Äußerungen eines Gesprächspartners angemessen verbal und/ oder nonverbal begegnen	I, II, III
eine Rolle gestalten	eine Rolle sprachlich und inhaltlich erarbeiten und ausfüllen (szenische Interpretation einer Figur, ausgehend von einer Textvorlage oder einer von Schülerinnen und Schülern ausgearbeiteten Gestaltung einer Leerstelle)	III
Stellung beziehen, den eigenen Standpunkt vertreten	den eigenen Standpunkt mit geeigneten Argumenten begründet darlegen beziehungsweise in einer Diskussion verteidigen	III
strukturieren	nach vorgegebenen oder eigenen Kriterien ordnen	II
überarbeiten	einen Text anhand bekannter Kriterien und Regeln auf seine Richtigkeit und/oder auf seine stilistische Qualität hin prüfen und gegebenenfalls verbessern	II
übersetzen	Sachverhalte in einer anderen Sprache präzise wiedergeben	II
übertragen	Inhalte von Texten sach-, adressaten- und situationsgerecht zusammenfassen und sinngemäß in der jeweils anderen Sprache wiedergeben	II
einen Text umgestalten	einen Text textsortengerecht umschreiben (zum Beispiel anderer Schluss) oder in eine andere Textsorte überführen	III
einen Text verfassen	einen Text unter Anwendung der erforderlichen Textsortenmerkmale schreiben (zum Beispiel innerer Monolog, Tagebucheintrag, Brief)	III
vergleichen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sachverhalten, Standpunkten und Personen feststellen und Schlüsse ziehen	II, III
versprachlichen	diskontinuierliche Texte, Bilder und Bildsequenzen unter Verwendung angemessener Redemittel präzise und sachbezogen in kontinuierliche Texte übertragen	III
(global, detailliert, selektiv) verstehen	einem Text – je nach Lese- oder Hörabsicht – Informationen entnehmen, die aus dem Textganzen, aus für das Textverständnis relevanten Details oder aus ausgewählten Einzeltextstellen hervorgehen	I
wiedergeben	Textinhalte mit eigenen Worten ausführen	I
zuordnen, unterscheiden	einzelne Inhalte (zum Beispiel Laute) einer vorgegebenen Kategorie zuweisen	I
zusammenfassen	Texte beziehungsweise einzelne Textaspekte sachbezogen, strukturiert und auf das Wesentliche begrenzt wiedergeben	II

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)

P I F L

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „BNT“ für „Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)“):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)

P 2.5 Methodenkompetenz 3
I 3.1.2.2 Klimazonen Europas
F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik
L MB Produktion und Präsentation

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können	Die Verweise gelten für …
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	
L ←	… die Teilkompetenz (1)
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	
(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)	
L ←	… die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I ←	… alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer des Gymnasiums

Abkürzung	Fach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profilfach
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache
F3	Französisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
GR3	Griechisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
ITAL3	Italienisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
L1	Latein als erste Fremdsprache
L2	Latein als zweite Fremdsprache
L3	Latein als dritte Fremdsprache – Profilfach
LUT	Literatur und Theater
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profilfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profilfach
PH	Physik
PORT3	Portugiesisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre

Abkürzung	Fach
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
RU2	Russisch als zweite Fremdsprache
RU3	Russisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profilfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie *„Lehrerinnen und Lehrer“* oder neutrale Formen wie *„Lehrkräfte“*, *„Studierende“* gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel *„Marktteilnehmer“*, *„Erwerbstätiger“*, *„Auftraggeber“*, *„(Ver-)Käufer“*, *„Konsument“*, *„Anbieter“*, *„Verbraucher“*, *„Arbeitnehmer“*, *„Arbeitgeber“*, *„Bürger“*, *„Bürgermeister“*),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel", so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel" sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem", so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Kursivschreibung

Fremdsprachliche Ausdrücke sind in den Fachplänen der modernen Fremdsprachen kursiv gesetzt.

Gestrichelte Unterstreichungen in den gymnasialen Fachplänen

In den prozessbezogenen Kompetenzen:
Die gekennzeichneten Stellen sind in der Oberstufe (Klassen 10–12) zu verorten.

In den inhaltsbezogenen Kompetenzen:
Die gekennzeichneten Stellen reichen über das E-Niveau des gemeinsamen Bildungsplans für die Sekundarstufe I hinaus und sind explizit erst in der Klasse 10 zu verorten.

Abweichung davon im Fach Spanisch 3. Fremdsprache
Im Fach Spanisch 3. Fremdsprache ist Klasse 10 der erste formulierte Standard und umfasst – abweichend vom ersten Spiegelstrich im obigen Absatz – die Klassen 8/9/10.

Leerzeilen/Leerkompetenzen in den Plänen der modernen Fremdsprache

Um den Lernstand, den die Schülerinnen und Schüler laut Bildungsplan in die nächste Klasse mitbringen sollen, besser nachverfolgen zu können, hat jede Teilkompetenz über alle Klassen hinweg die gleiche Nummerierung. Die Progression der einzelnen (Teil-)Kompetenzen wird so erkennbar. Mitunter wird eine Teilkompetenz ab einer bestimmten Klasse nicht mehr fortgeführt beziehungsweise sie setzt später ein. In diesen Fällen erfolgt ein konkreter Hinweis.

Beispiel 1: Leere Teilkompetenz in Klassen 7/8: „(5) [in 5/6]"
Dies bedeutet, dass der Aufbau der Teilkompetenz bereits in Klassen 5/6 abgeschlossen ist. Die Inhalte einer solchen Teilkompetenz werden nach Bedarf auch in nachfolgenden Klassen geübt.

Beispiel 2: Leere Teilkompetenz in Klassen 5/6: „(5) [in 7/8]"
Dies bedeutet, dass der Aufbau der Teilkompetenz erst in Klassen 7/8 einsetzt.

5.5 Glossar

Im Glossar werden fachspezifische Begriffe erläutert.

Begriff	Erläuterung
adressatengerecht	dem jeweiligen Kommunikationspartner (interkulturell) angemessen
Alltagsthemen (Themen allgemein, komplex, vertraut, vorbereitet)	Themen, die im Alltag von Bedeutung sind, zum Beispiel Familie, Freunde, Schule, Freizeit, Lebensraum
angeleitet	Der Arbeitsprozess wird von der Lehrkraft in bewältigbare Arbeitsschritte mit angemessenen und differenzierten Hilfestellungen aufgeteilt, vorstrukturiert und (eng) begleitet. Der Prozess wird den Schülerinnen und Schülern im Idealfall bewusst gemacht
aufgabengestützt	Die Aufgabe strukturiert den Arbeitsprozess der Lernenden, das heißt, sie müssen mit dem Aufgabenformat vertraut sein, um diese (selbstständig) bewältigen zu können (zum Beispiel die Operatoren kennen)
bottom up	Erschließung der sprachlichen Verarbeitungsebene eines Textes ausgehend von der Buchstaben-/Laut-/Wort-/Satzebene (datengeleitetes Verstehen)
fichas de habla / *fichas de escritura*	Zusammenstellung von Redemitteln verknüpft mit Strukturvorgaben bezüglich einer Textsorte / Kommunikationssituation / eines Sprechaktes
Informationen, konkurrierend	Inhalte in einem Text, die sich scheinbar widersprechen
Hilfestellung, mit	der Arbeitsprozess der Schülerinnen und Schüler wird durch die Lehrkraft mit Unterstützungsmaterial begleitet
Lesen, extensiv	Lektüre langer, sprachlich und inhaltlich leicht zu bewältigender Texte zur Festigung von Sprachkenntnissen und Förderung der Lesemotivation, der Schwerpunkt liegt auf dem Globalverstehen
Texte	Es wird von einem weiten Textbegriff ausgegangen. Zu diesem Textbegriff gehören graphische, visuelle, auditive und audiovisuelle Texte, die durch verschiedenste Medien transportiert werden können (zum Beispiel handschriftlich, visuell, digital, verbal, nonverbal)
– authentische Texte	Originaltexte, die für Muttersprachler aufgezeichnet oder produziert wurden
– bearbeitete Texte	Texte, bei denen die Ergebnisse des Hör-/Hörseh- oder Leseverstehens (erste Verstehensebene) gesichert wurden und eine erste inhaltliche und sprachliche Analyse (zweite Verstehensebene) erfolgt ist
– didaktisierte Texte	Texte, die speziell für Unterrichtssituationen produziert oder adaptiert wurden
– diskontinuierliche Texte	Bilder und Wort-Bild-Kombinationen (zum Beispiel Broschüre, Karikatur, Diagramm, Graphik, Plakat, Schaubild, schematische Darstellungen, Webseiten, auch Abkürzungen und Symbole aus Kurzbotschaften)

Begriff	Erläuterung
– kontinuierliche Texte	fortlaufend geschriebene Texte mit sprachlich realisierter Themenentfaltung
– kreative Texte	von Schülerinnen und Schülern produzierte Texte, bei denen der persönliche Ausdruck und die Fantasie im Vordergrund stehen
– literarische Texte	fiktionale Texte, die besondere Stilmittel aufweisen (zum Beispiel Romane, Dramen, Gedichte, Filme)
Themen	
– abstrakte Themen	Themen, die sich im Gedanklichen/Theoretischen bewegen (zum Beispiel Umgang miteinander, Liebe, Freiheit, Gerechtigkeit)
– allgemeine Themen	Themen, die in der Öffentlichkeit präsent sind und diskutiert werden (zum Beispiel Wahlen, Umweltschutz, Tourismus, Medienkonsum)
– komplexe Themen	facettenreiche, vielschichtige Themen (zum Beispiel Umgang mit einer Diktatur)
– vertraute Themen	Themen, die im Unterricht oder von den Schülerinnen und Schülern selbstständig erarbeitet werden
– vorbereitete Themen	Themen, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht oder zu Hause vorbereiten
top down	Erschließung der inhaltlichen Verarbeitungsebene eines Textes durch Inferenz und Hypothesenbildung (Aktivierung von Weltwissen, konzeptgeleitetes Verstehen)
Varietäten einer Sprache	– nach regionalen Unterschieden (diatopische Varietäten, zum Beispiel *el andaluz*, *el español rioplatense*) – nach sozialen Gruppen (diastratische Varietäten, zum Beispiel *lenguaje juvenil*) – nach Sprechsituationen (diaphasische Varietäten, zum Beispiel *español coloquial*)
Verstehensinseln	verstandene Textteile, von denen ausgehend gezielt das Erschließen des Gesamttextes erfolgt
Verstehensprozesse	Gleichzeitig ablaufende *bottom up* und *top down* Prozesse
Wortschatz	Funktions- und Interpretationswortschatz: sprachliche Einheiten, die vom thematischen Kontext unabhängig zur Strukturierung, Analyse oder Interpretation von Texten dienen

Impressum

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt

Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.

Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.

Juni 2016

Bezugsbedingungen

Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt.
Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.

PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Bildung,
die allen
gerecht wird

Das Bildungsland

Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT